Neue sprechende Thiere

Eine komische Kinderschrift.

Mit 16 colorirten Bildern

von

C. Reinhardt.

Siebente unveränderte Auflage.

Verlag von A. Hofmann & Co. in Berlin.

10.—

Neue
Sprechende Thiere.

Eine komische Kinderschrift

von

C. Reinhardt.

Sechste unveränderte Auflage.

Berlin.

Verlag von A. Hofmann & Comp.

H14S 136775

INTERNATIONALE JUGEND BIBLIOTHEK

Sparsamkeit.

Sommerszeit! Schöne Zeit!
Alles schafft voll Emsigkeit.
Eichhorn hüpft von Ast zu Ast,
Trägt so manche schwere Last,
Hat auf stillen Waldespfaden
Süße Eicheln aufgeladen,
Packt sie in den Sack geschäftig,
Hebt ihn auf den Rücken kräftig,
Hüpft vom Stamm zum Zweige munter,
Trägt zur Höhle ihn hinunter,
Wo man für die Winterszeit
Sorglich Vorrath hält bereit.
Vater Eichhorn revidirt,
Was an Vorrath einpassirt,
Sieht, ob Alles gut und rein,
Schreibt's ins Wirthschaftsbuch dann ein.

Unterdeß liegt Junker **Haase**
Hingestreckt im weichen Grase;
Denkt bei sich: Das fehlte mir,
Daß ich so mich quälte hier;
Rüben, Spargel, Kohl und Schoten
Schmaus' ich Tag für Tag nach Noten,
Mögen plagen sich die Narren,
Winter-Vorrath einzuscharren!
Arbeit wäre mir verdrießlich,
Und zu sparen, nicht ersprießlich!

Sparsamkeit.

(Schluß.)

Doch wie schaut es jetzo aus
Mit des Haasen Saus und Braus?
Lange pflegte er sich weidlich,
Später ging es nur noch leidlich,
Satt ward er nur einmal täglich,
Doch zuletzt erging's ihm kläglich.
Hatte sich's bequem gemacht,
An den Winter nicht gedacht,
Und nach flotter Junker Art
Für die Zukunft nicht gespart.
Leer ist Garten, Wald und Feld
Und des Junkers Magen bellt,
Muß jetzt hungern, muß jetzt frieren,
Findet nichts zu schnabeliren,
Findet rings, wohin er schaut,
Nicht ein einzig Maul voll Kraut.
Und er senkt betrübt den Kopf,
Seufzt: o weh, ich armer Tropf!

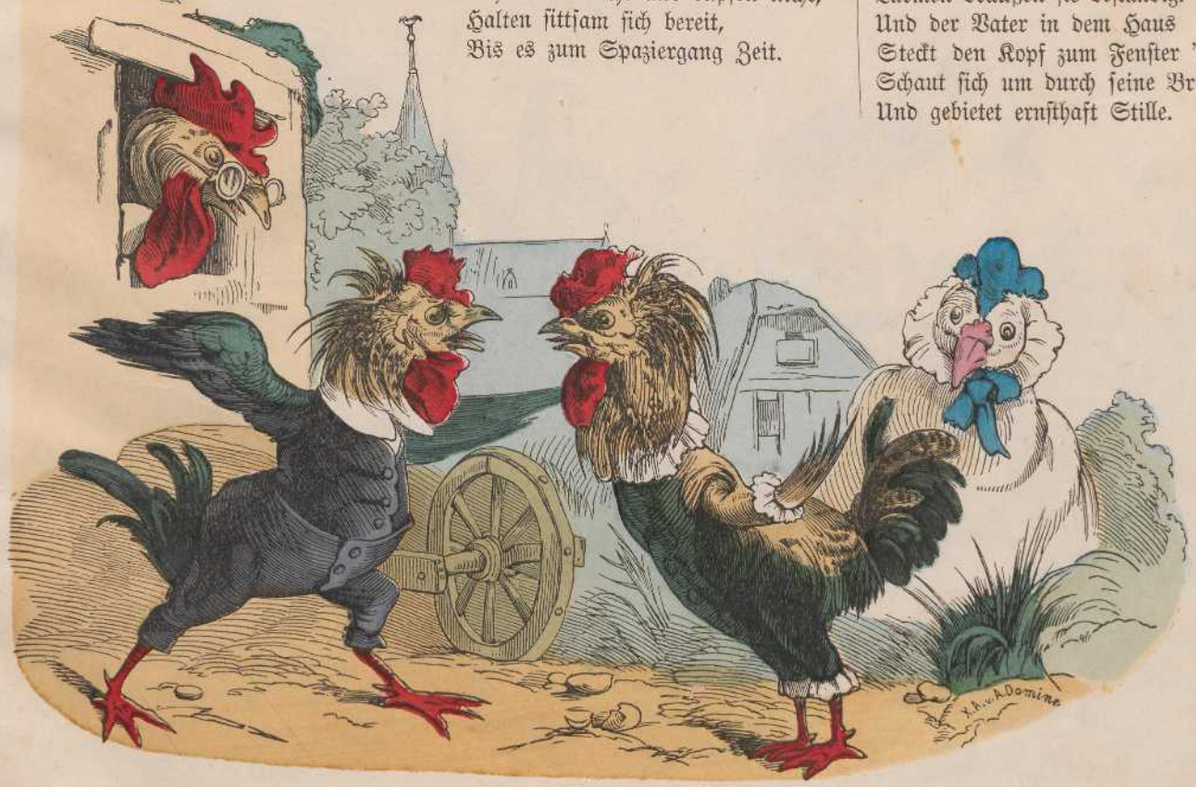
Aber in Herrn Eichhorns Haus
Sieht es ganz gemüthlich aus.
Ihnen macht der Winter nichts,
Denn an Nahrung nicht gebricht's;
Und als wohlerfahr'ne Leute
Dachten sie nicht blos an heute,
Dachten weislich auch an morgen,
Darum sind sie wohl geborgen;
Was sie sammelten bedächtig,
Mundet ihnen jetzo prächtig;
Jedes schmaust in guter Ruh,
Raucht sein Pfeifchen auch dazu.

Willst Du Dich vor Mangel wahren,
Kind, so lerne zeitig sparen!

Folgsamkeit.

Sonntag ist's — ! Zum Taubenhaus
Schau'n die **Tauben** fromm heraus.
Taubenmutter, junge Täubchen
Tragen Hut und Ringelhäubchen;
Schön geputzt und glatt gestriegelt
Sitzen zierlich sie geschniegelt,
Flattern nicht und zupfen nicht,
Schnattern nicht und rupfen nicht,
Halten sittsam sich bereit,
Bis es zum Spaziergang Zeit.

Doch die jungen Herren **Hähne**
Machen gar gewalt'ge Späne.
Ließen nur mit Noth sich putzen,
Waschen und zurecht sich stutzen.
Aber kaum sind sie im Freien,
So beginnen sie zu schreien,
Ungeberdig und unbändig
Lärmen draußen sie beständig.
Und der Vater in dem Haus
Steckt den Kopf zum Fenster 'naus,
Schaut sich um durch seine Brille,
Und gebietet ernsthaft Stille.



Folgsamkeit.

(Schluß.)

Doch kaum ist der Vater drinnen,
Als von Neuem sie beginnen;
Können ihre Wuth nicht zügeln
Und beginnen sich zu prügeln,
Sich die Federn auszurupfen,
Sich an Kopf und Hals zu zupfen,
An den Flügeln sich zu reißen,
Mit den Schnäbeln sich zu beißen,
Sich die Kämme zu zerbrechen,
Mit den Sporen sich zu stechen,
Daß umher die Federn fliegen,
Und sie beid' am Boden liegen.

Wie der Vater dies vernimmt,
Wird er bös' und gar ergrimmt.
Mit der Fliegenklappe tüchtig
Zahlt er ihnen voll und richtig
Ihrer Unthat Lohn erst aus,
Und sperrt beide dann ins Haus.
Und der **Doktor Storch** muß kommen,
Hat die Unthat schon vernommen,
Muß verbinden ihre Wunden,
Müssen schlucken alle Stunden
Schwarze, bitt're Arzenei —
Da ist Spiel und Tanz vorbei!
Müssen sich im Winkel ducken,
Dürfen keine Silbe mucken.

Unterdeß spazieren friedlich
Uns're Täubchen schmuck und niedlich,
Weil sie lernten sittsam warten,
Schmausend auf und ab im Garten.

Uebermuth thut selten gut,
Merk' Dir's, böse Hahnenbrut!

Mässigkeit.

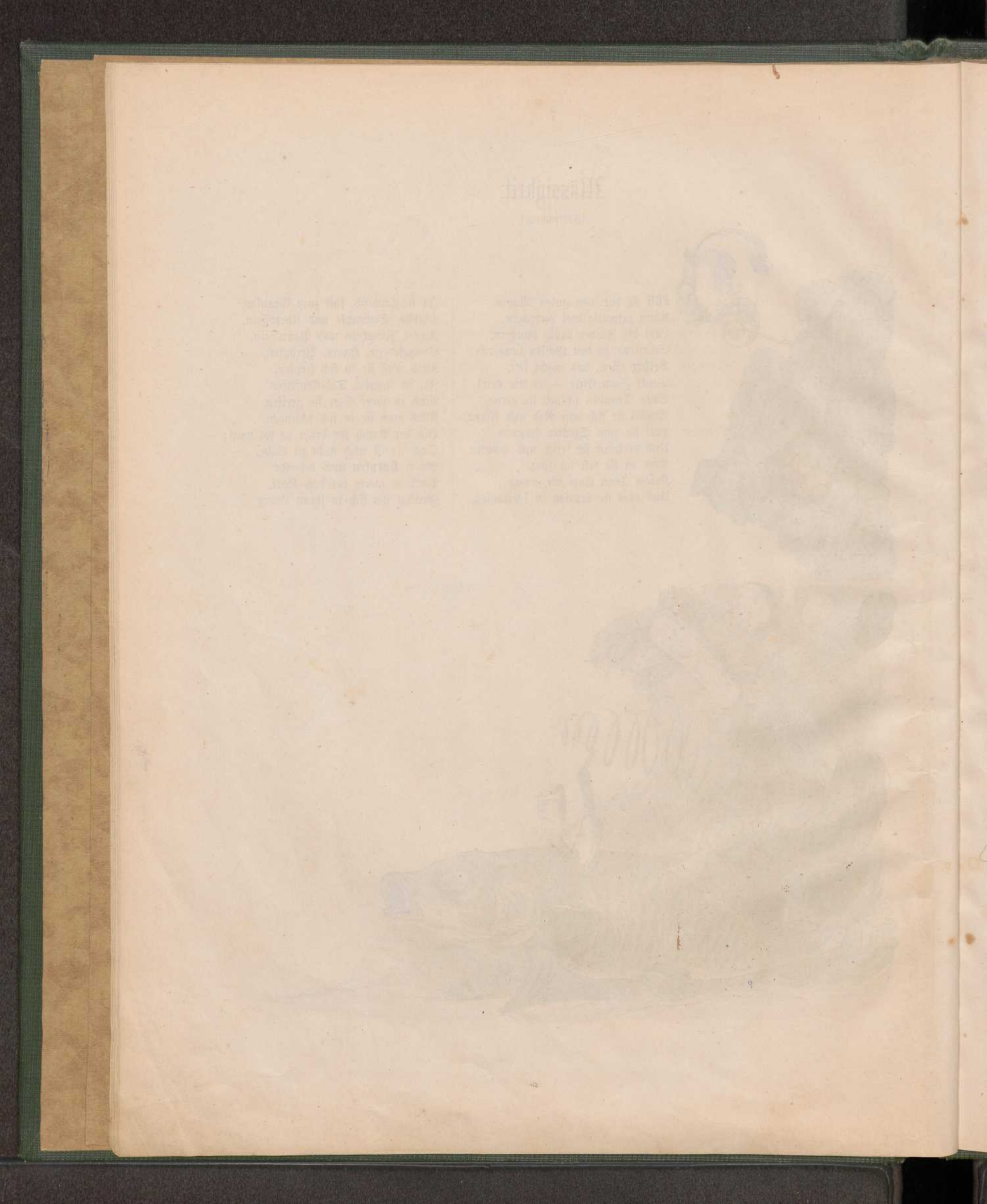
Schwalbenmutter fliegt zum Neste
Heim zu ihren jungen Schwalben,
Bringt zum Schmaus das Allerbeste,
Was sie suchte allenthalben;
Kam ein Käfer angewackelt,
Hat Frau Schwalbe nicht gefackelt,
Käfer kam ihr wie gefunden,
Soll den Kleinen trefflich munden,
Das giebt einen Festtagsschmaus,
Trägt den Braten flugs nach Haus,
Theilt ihn sorglich mit dem Schnabel,
Braucht nicht Messer, braucht nicht Gabel;
Jedes Schwälbchen kriegt sein Theil,
Schnabelirt es auf in Eil', —
Blickt mit dankbar frohem Sinn
Nach der Schwalbenmutter hin.

Aber jetzt schaut hier daneben,
Wie Frau **Ente** pflegt zu leben.

Mässigkeit.

(Fortsetzung.)

Und sie hat 'nen guten Magen,
Kann gewaltig viel vertragen,
Läßt die Kinder ruhig hungern,
Schreiend in den Gassen lungern;
Selber essen, das macht fett,
Denkt Frau Ente — ei wie nett!
Süße Trauben schluckt sie gerne,
Stiehlt sie sich von Nah und Ferne,
Holt sie vom Spalier herunter,
Und verspeist sie frisch und munter.
Aber ist sie erst im Zug,
Kriegt Frau Ente nie genug,
Und was sie vermag zu schmausen,
Ist unglaublich, fast zum Grausen:
Würste, Strümpfe und Kartoffeln,
Aepfel, Zwiebeln und Pantoffeln,
Sophafedern, Haare, Pfropfen, —
Alles muß sie in sich stopfen,
Ja, zu Nägeln, Tabakspfeifen
Muß in ihrer Gier sie greifen,
Alles muß sie in sich schlingen,
Bis der Bauch ihr droht zu springen; —
Doch sie ist noch nicht zu Ende,
Einen **Karpfen** noch behende
Packt sie gierig bei dem Kopf,
Zwängt ihn sich in ihren Kropf.



Mässigkeit.

(Schluß.)

Allzuviel ist ungesund,
Merk' es Dir, Frau Gieremund!
Denn der **Karpfen**, gar nicht faul,
Ging zwar in der Ente **Maul**,
Ging mit Mühe allenfalls
Auch bis in der Ente **Hals**,
Aber in Frau Entens **Magen**
Wollt' es nimmer ihm behagen.
Nicht behagt ihm das Quartier,
War ihm viel zu enge hier,
War ihm viel zu dunkel dort,
Und er wollte wieder fort;
Und begann mit Macht zu zappeln,
Mit den Flossen sich zu rappeln,
Mit dem Kopfe sich zu schütteln,
In dem Bauch umherzurütteln,
Bis es endlich ihm gelang
Und der Ente Bauch zersprang.
Ei, was gab das für 'nen Krach —!
Ei, wie ward Frau Ente schwach —!
Platzte ganz und gar zu Stücken
Und fiel leblos auf den Rücken.

Mäßig und genügsam sein
Giebt Gesundheit und Gedeih'n!

Reinlichkeit.

Miesekatz, die **Mutter**, spricht:
Kommt, ihr Kinder, sträubt euch nicht,
Eher giebt es nichts zu naschen,
Bis ihr seid geputzt, gewaschen;
Darum macht mir keine Mätzchen,
Haltet stille Kopf und Tätzchen!
Erst mit Wasser, Seif' und Schwamm,
Dann mit Bürste und mit Kamm
Wird geputzt und wird gebürstet;
D'rum, wenn ihr nach Frühstück dürstet,
Treibt mir keinen Uebermuth,
Nachher schmeckt's dann doppelt gut.
Miez und **Mautz**, die beiden Kleinen,
Hört man weder schrei'n noch weinen,
Sind geduldig und manierlich,
Und die Mutter putzt sie zierlich.
Nur der **Aeltre** von den Beiden
Kann das Wasser gar nicht leiden;
Mautz ist zwar ein kleiner Prasser,
Doch er scheut das kalte Wasser;
Fette Milch und süßen Kuchen,
Ja, das möcht' er gleich versuchen;
Doch da spricht Frau Miesekatz:
Nein, daraus wird nichts, mein Schatz;
Sieh' Dir nur den **Strolch** dort an,
Nimm Dir ein Exempel dran!

Reinlichkeit.

(Schluß.)

Sieh' nur selber, wie abscheulich,
Zottig, struppig und ganz gräulich
Strolch, der **Köter**, auf den Gassen
Pflegt sich täglich sehn zu lassen.
Mit zwei schmutzigen Gesellen
Hört man stets ihn kläffen, bellen,
Mit dem **Schwein** und **Enterich**,
Welche niemals waschen sich.
Heut' ist's ihm gar schlecht gegangen:
Wollte eine Wurst sich langen
Bei dem Färber an der Eck', —
Doch da kam er übel weg!

Ohne vieles Federlesen
Griff der Meister nach dem Besen,
Sprach: Hab' ich Dir's nicht verboten?
Und traktirt den Strolch nach Noten.
Mußte, nahm er's gleich sehr übel,
Dann noch in den Farbekübel;
Ward erst tüchtig durchgegerbt,
Und zuletzt noch **blau gefärbt!** —
Aber **Schwein** und **Enterich**
Wundern sich gewaltiglich:
„Seht nur, **Strolch**, der **feine Mann**,
Hat jetzt **blaue Hosen** an!"

Schmutz'gem Thier und Menschenkind
Weicht ein Jeder aus geschwind!

Ehrlichkeit.

Phylax, des Herrn Pudels Sohn,
Muß in aller Frühe schon
Mit dem Korb zum Bäcker laufen,
Frühstückssemmeln einzukaufen.
Zwar der Bäcker wohnt nicht fern,
Aber Phylax bummelt gern,
Schnüffelt gerne hier und dort,
Und bleibt oft 'ne Stunde fort.
Drum schärft ihm die Mutter ein:
Phylax, Phylax! laß das sein!
Kommt mir das noch einmal vor,
Nehm' ich gründlich Dich beim Ohr.

Phylax trabt im schnellen Schritt,
Bringt auch gleich die Zeitung mit;
Sicher hängt der Korb im Maul,
Doch die Augen sind nicht faul,
Und neugierig, wie er ist,
Er im Geh'n die Zeitung liest,
Liest sie ruhig, mit Bedacht,
Hat indeß des Korbs nicht Acht, —
Kommt der **Rabe: Hans Stibitz,**
Langt sich mit dem Schnabel spitz
Eine Prätzel und fliegt fort,
Schmaust sie auf am sichern Ort.

Seht jetzt, wie's dem **Phylax** geht,
Wie er in der Ecke steht,
Und die Mutter zornig spricht:
Ha, ich seh' die **Prätzel** nicht!
Solchem garst'gen Prätzeldiebe,
Dem gebühren Ruthenhiebe!
Und die Strafe folgt in Eil',
Phylax kriegt sein reichlich Theil.

Ehrlichkeit.

(Schluß.)

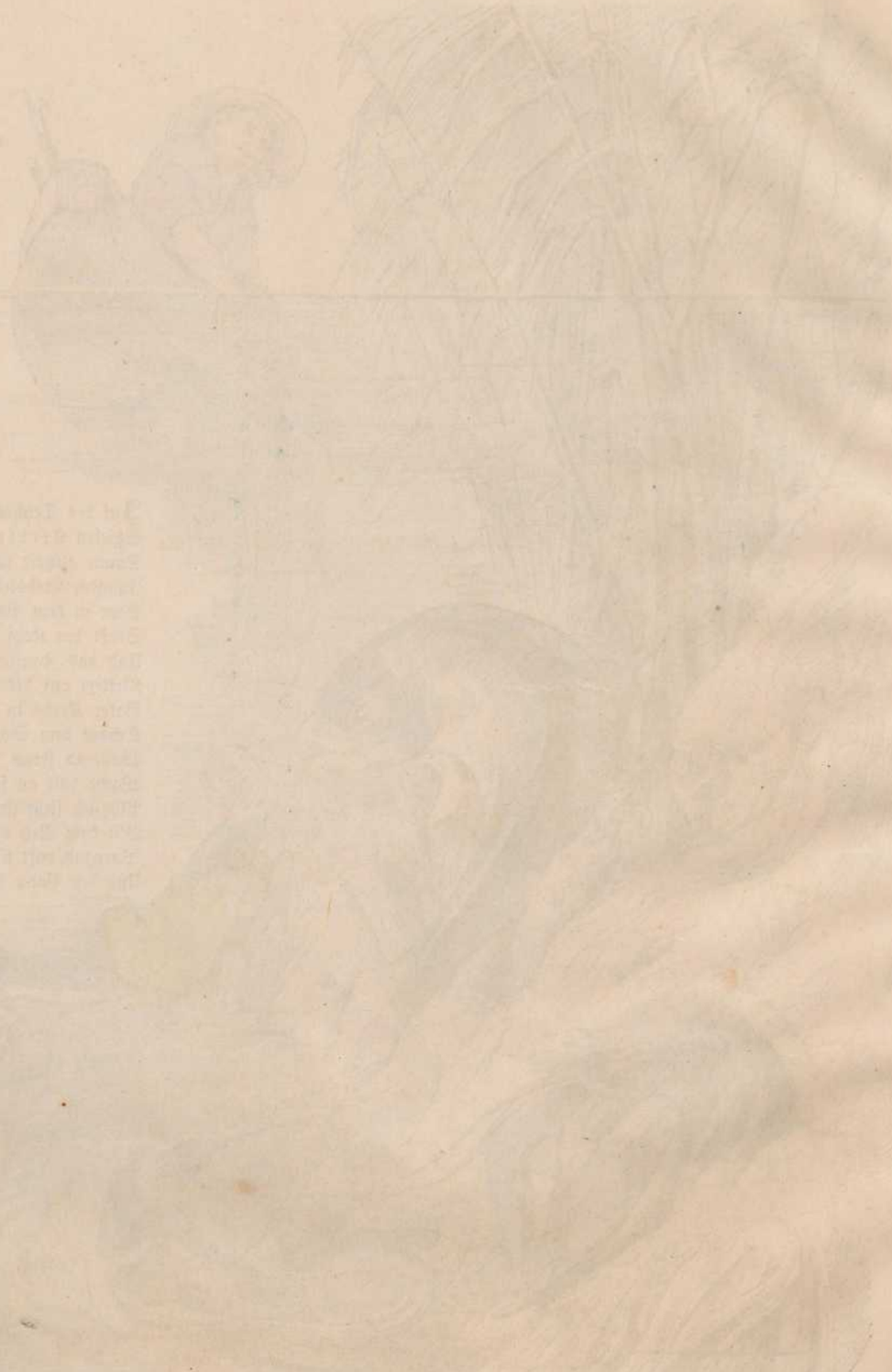
Doch, was lang' verborgen war,
Das wird dennoch offenbar.
Zu der hohen Polizei
Drang vom Diebstahl das Geschrei,
Und sie ruhte eher nicht,
Bis es kam an's Tageslicht,
Und es schwarz auf weiß zu lesen:
Daß **Stibitz** der Dieb gewesen.
Zwar er hatte sich versteckt,
Doch gar bald ward er entdeckt,
Denn die Polizei ist schlau
Und weiß Alles ganz genau.

Seht, wie's **Hans Stibitz** ergeht,
Wie er jetzt am **Pranger** steht,
Das ist wahrlich keine Lust, —
Trägt ein **Schild** auf seiner Brust,
Drauf man ihm zur Schande schrieb:
Hans Stibitz, der Prätzeldieb!
Und die Thiere rings umher
Höhnen Hans Stibitzen sehr;
Phylax aber spricht: Du Wicht,
Künftig stiehlst Du Prätzeln nicht!
Hätt' ich mich in Acht genommen,
Hätt' ich Strafe nicht bekommen.

Merke: **Wie man's treibt, so geht's,**
Ehrlich währt am Längsten stets!

Schnelligkeit.

Auf des Teiches Grund, dem hellen,
Spielen Krebse und Forellen,
Sonne glitzert in der Fluth,
Jungem Krebslein wächst der Muth,
Sitzt in dem Pantoffelhaus,
Steckt den Kopf zum Fenster 'raus,
Und das Zweite ganz gemach
Klettert auf des Hauses Dach;
Vater Krebs in guter Ruh'
Schaut dem Spiel der Kinder zu,
Während Frau Mama Forelle
Wache hält an sich'rer Stelle. —
Plötzlich sieht sie in dem Kahn
Mit dem Netz den Fischer nah'n, —
Warnend ruft sie ihre Kleinen,
Und der Vater Krebs die Seinen.

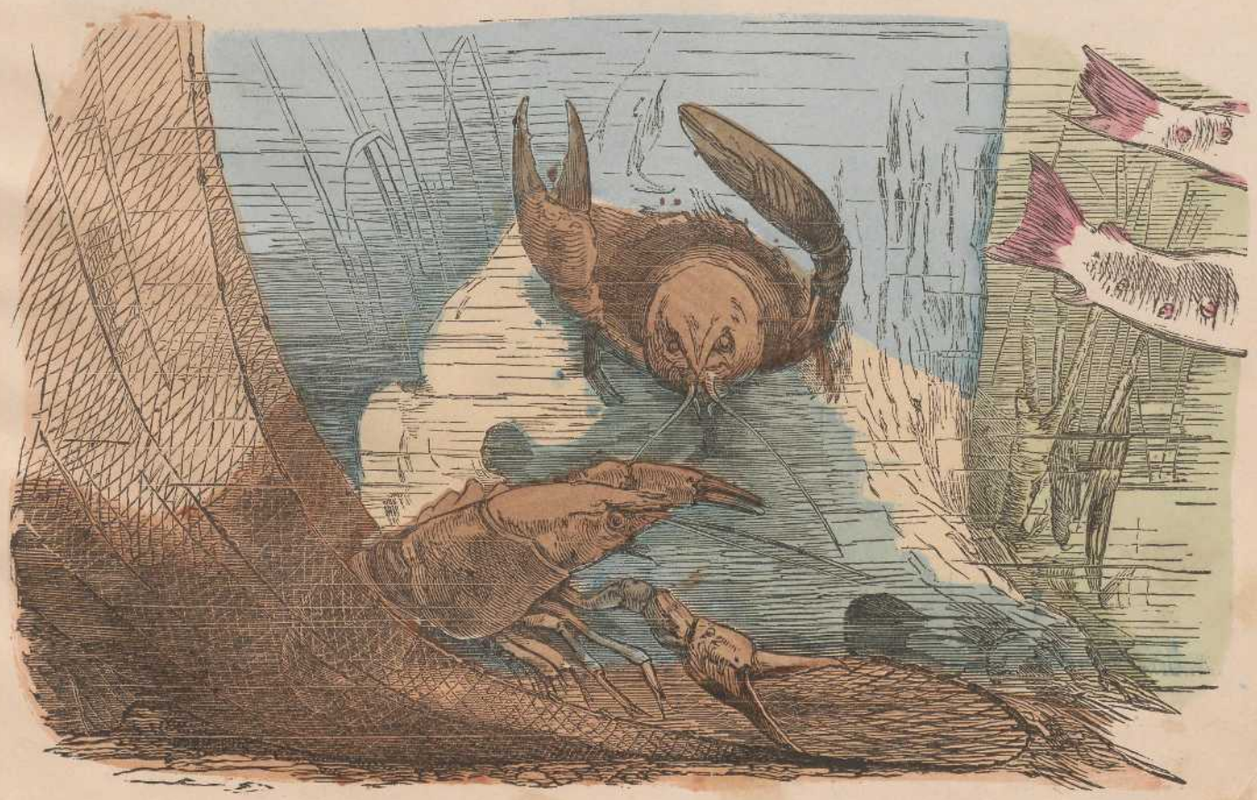


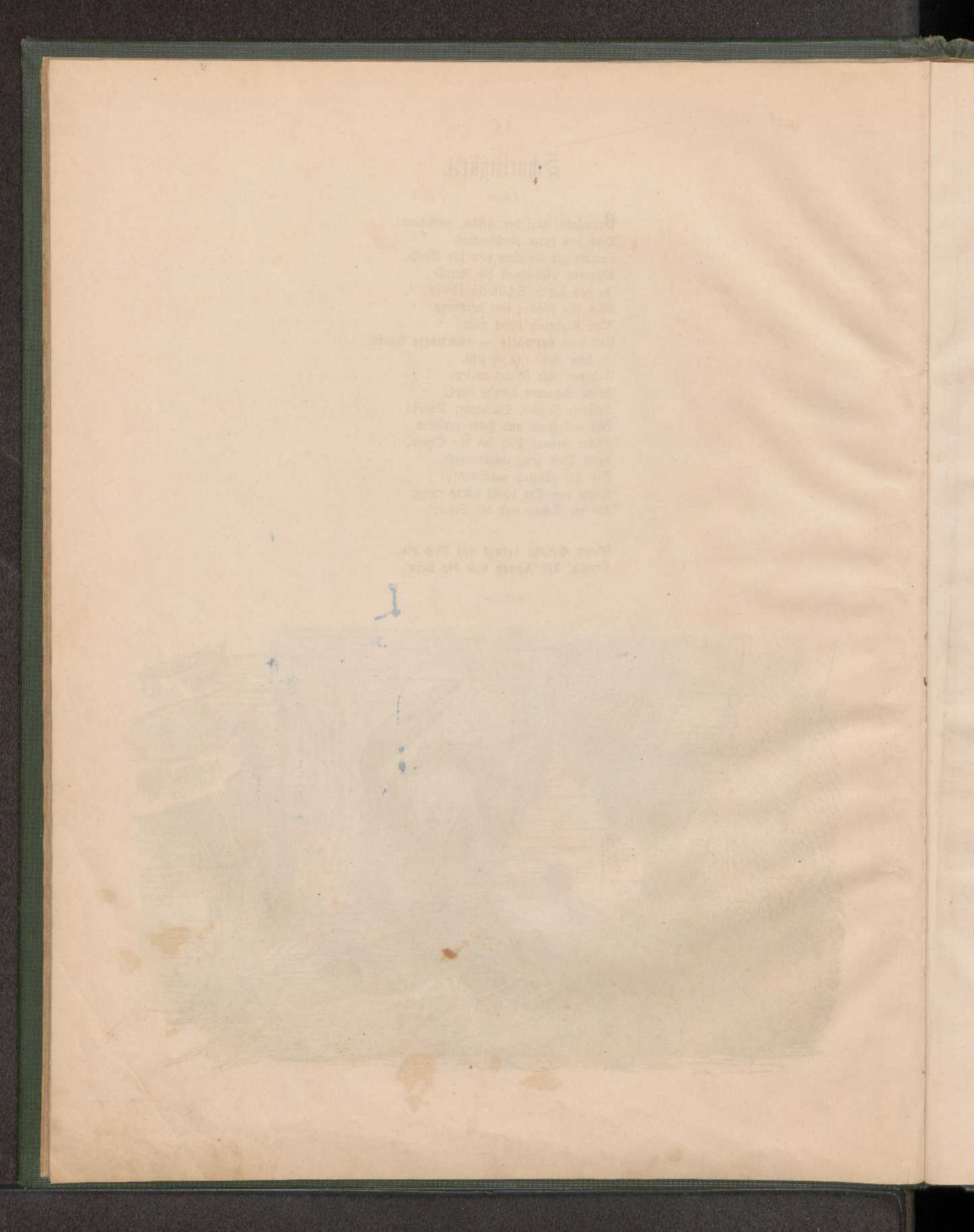
Schnelligkeit.

(Schluß.)

Vorwärts! ruft der Krebs, geschwind!
Doch das träge Krebsenkind
Kommt gar langsam von der Stelle,
Während pfeilschnell die Forelle
In das sich're Schilfrohr schießt,
Was den Fischer sehr verdrießt.
Aber Krebslein höret nicht,
Und statt **vorwärts — rückwärts** kriecht.
In dem Netze sitzt er jetzt,
Und der Alte schlägt entsetzt
Seine Scheeren über'n Kopf,
Schreit: O weh, Du armer Tropf!
Bist mit Haut und Haar verloren,
Fischer nimmt Dich bei den Ohren,
Kocht Dich ganz zinnoberroth,
Bis Du gänzlich mausetodt;
Nichts von Dir bleibt übrig mehr,
Als die Schale und die Scheer'.

Wenn Gefahr dringt auf Dich ein,
Brauch' die Augen und die Bein'.





Gehorsam.

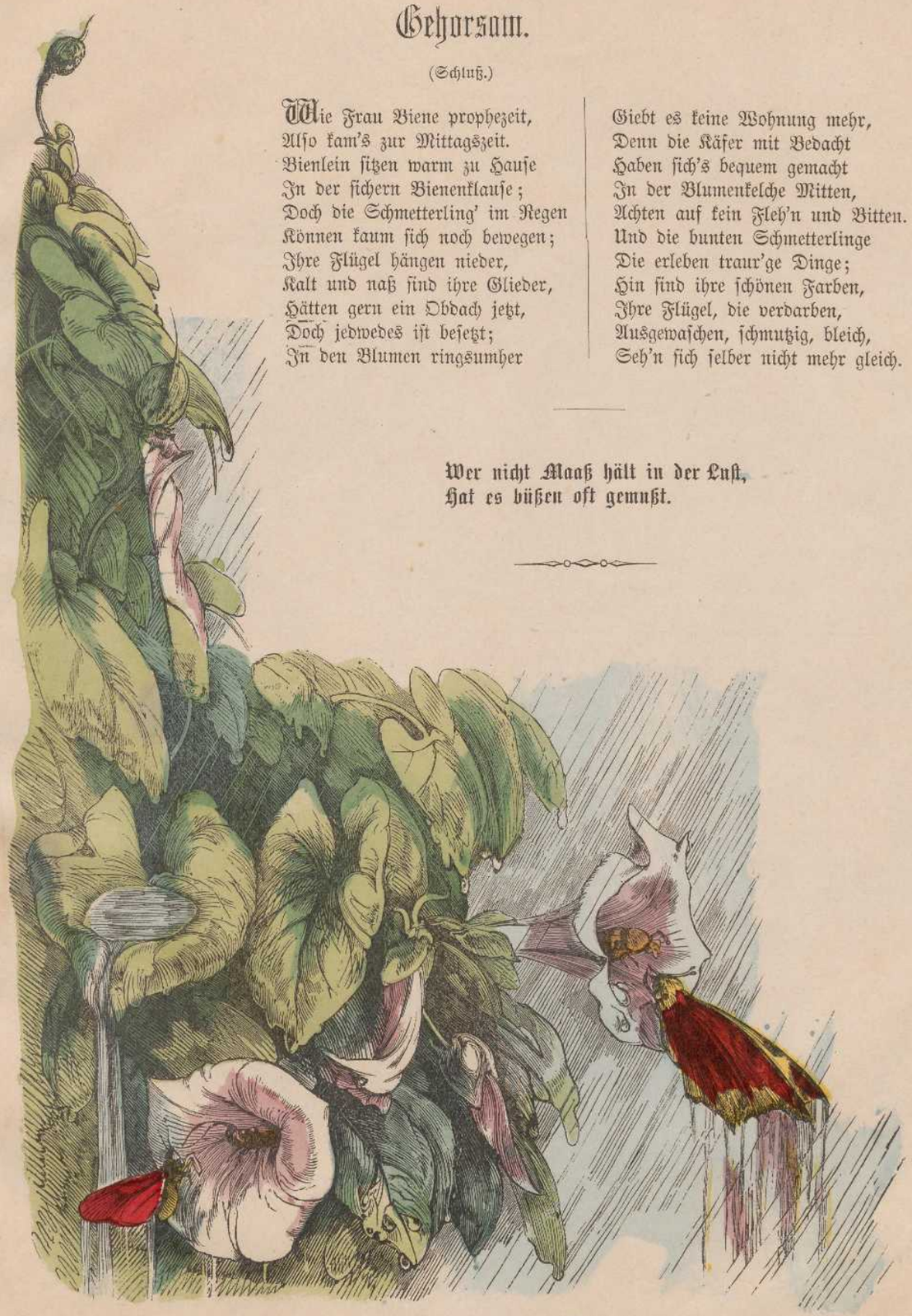
Käfer, Bienen, Schmetterlinge,
Lustig sind sie, guter Dinge;
Fliegen aus am frühen Morgen,
Sind vergnügt und ohne Sorgen.
Aber aus dem Bienenhaus
Schaut die Bienenmutter 'raus,
Und es spricht die Mutter Biene
Ernst und mit besorgter Miene:
Kinder, bleibt zu lange nicht
Heut auf eurem Gange nicht,
Denn am Himmel zieht daher
Ein Gewitter trüb' und schwer,
Mir ist guten Muthes nicht,
Denn ich ahne Gutes nicht.
Seid zur Mittagszeit daheim
Mit dem süßen Honigseim,
Daß euch Regen nicht ereilt,
Wenn ihr länger draußen weilt!
Bienlein sprechen: Ja, Mama,
Mittags sind wir wieder da.
Doch die Schmetterlinge denken:
Ei, das sollt' uns wahrlich kränken.
Was die Alte dorten spricht,
Darum kümmern wir uns nicht!

Gehorsam.

(Schluß.)

Wie Frau Biene prophezeit,
Also kam's zur Mittagszeit.
Bienlein sitzen warm zu Hause
In der sichern Bienenklause;
Doch die Schmetterling' im Regen
Können kaum sich noch bewegen;
Ihre Flügel hängen nieder,
Kalt und naß sind ihre Glieder,
Hätten gern ein Obdach jetzt,
Doch jedwedes ist besetzt;
In den Blumen ringsumher
Giebt es keine Wohnung mehr,
Denn die Käfer mit Bedacht
Haben sich's bequem gemacht
In der Blumenkelche Mitten,
Achten auf kein Fleh'n und Bitten.
Und die bunten Schmetterlinge
Die erleben traur'ge Dinge;
Hin sind ihre schönen Farben,
Ihre Flügel, die verdarben,
Ausgewaschen, schmutzig, bleich,
Seh'n sich selber nicht mehr gleich.

Wer nicht Maaß hält in der Lust,
Hat es büßen oft gemußt.



Druck von Carl Hermann Müller in Berlin, Münzstr. 3.

490

139

1892

H/4S 136 775

Im Verlage von **A. Hofmann & Comp.** in **Berlin** erschien und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die Reise in's Meer.

Ein Aquarium für die wißbegierige Jugend.

In lustigen Reimen erzählt von **Julius Lohmeyer.** Mit 12 großen colorirten Bildern in Hoch-Quart und 14 Holzschnitt-Bildern von **Carl Reinhardt.** Hoch-Quart-Format. Elegant gebunden. Preis **4 Mark 50 Pf.**

Diese neue komische Kinderschrift bietet vor allen Dingen die erwünschte Gelegenheit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu vereinen. Form und Inhalt dieses in brillanter Ausstattung vorliegenden Buches sind derart, daß sie nicht nur die Kenntnisse der werdenden Generation erweitern, sondern auch auf die Phantasie derselben eine ungemein anregende Wirkung ausüben. In faßlichen Reimen führt das Buch die Jugend in die Wunder der unterseeischen Schöpfung ein, und schildert dieselben in Bild und Wort.

Von den in unserem Verlage früher erschienenen **komischen Kinderschriften** heben wir hervor:

Der Faulpelz in tausend Aengsten.

Eine lustige Geschichte für die Kinderwelt.

Mit 16 colorirten Bildern in Hoch-Quart von W. v. Breitschwert.

Elegant gebunden. Preis 2 Mark 50 Pf.

Sprechende Thiere.

Eine komische Kinderschrift.
Mit 18 color. Bildern von **C. Reinhardt.**
Gr. Quart. In col. Umschlag eleg. gebd.
Preis 2 Mark 50 Pf.

So geht's in der Welt.

Sprechende Thiere. III. Theil.
Mit 16 col. Bildern von C. Reinhardt.
Gr. Quart. Eleg. in col. Umschlag geb.
Preis 2 Mark 50 Pf.

Till Eulenspiegel's lustige Streiche in Wort und Bild.

Mit 16 color. Bildern von C. Reinhardt.
Elegant in colorirtem Umschlag gebunden.
Preis 2 Mark 50 Pf.

Onkel Schwalbe's lustige Fahrten mit dem Luftballon.

Eine lustige Kinderschrift
von **J. Trojan.**
Mit 16 colorirten Bildern von W. Scholz.
Elegant in color. Umschlag geb.
Preis 2 Mark 50 Pf.

Die Arche Noah

und Alles was darin gewesen ist.
Eine komische Kinderschrift von C. Reinhardt.
Mit 16 sauber color. Bildern.
Gr. 4. In elegantem Umschlag gebunden.
Preis 2 Mark 50 Pf.

Durch Feld und Wald.

Eine lustige Kinderschrift von J. Trojan.
Mit 15 color. Bildern von C. Reinhardt.
Elegant in color. Umschlag gebd.
Preis 2 Mark 50 Pf.

Neues Kinder-Theater.

Von **C. A. Görner.**
15 Hefte. In illustr. Farbendruck-Umschlag.
Preis à Heft 60 Pfennig.

Rudolf Löwenstein's Kindergarten.

Mit 50 Illustrationen von **Th. Hosemann** und Andern. 14 Bogen. Gr. Quarto auf feinstem Velinpapier.
Elegant in Buntdruck-Umschlag fest gebunden. **Preis 4 Mark.**

Druck von Carl Hermann Müller in Berlin, Münzstr. 3.

Neue
Sprechende Thiere.

Eine komische Kinderschrift

von

C. Reinhardt.

Sechste unveränderte Auflage.

Berlin.

Verlag von A. Hofmann & Comp.